

Begegnungen mit dem auferstandenen Herrn

Predigt in Neumünster, 05.05.2024

Einleitung

⁸Jesus Christus gestern und heute und derselbe auch in Ewigkeit.

Hebräer 13, 8

Und dennoch müssen wir unterscheiden zwischen der Zeit, in der Jesus als Mensch auf dieser Erde gewandelt ist und der Zeit, in der er als der auferstandene und aufgefahrne Herr zur Rechten des Vaters sitzt. Er ist eben heute nicht mehr mit unseren Augen zu sehen, mit unseren Ohren zu hören, mit unseren Händen zu fühlen. Er ist eben nicht mehr an einem Ort und dafür an einem anderen nicht. Er ist nicht mehr „nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel“ (Mt 15, 24), sondern er hat seine Jünger gesandt „in alle Welt“ zu predigen „das Evangelium aller Kreatur“ (Mk 16, 5).

Eine ganz besondere Zeit stellt allerdings noch die Zeit dar, in der Christus als der Auferstandene noch auf dieser Erde war, die Zeit zwischen Ostern und Himmelfahrt. Als er noch einen sichtbaren Leib hatte, der aber nicht mehr dem Tode preisgegeben war; als seine Jünger ihn noch sehen und hören konnten, er aber nicht mehr bei Ihnen blieb, sondern ihnen nur sporadisch begegnete.

Wir sehen hier schon den von Gott erhöhten Herrn, dessen Name über alle Namen ist

⁹Darum hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, ¹⁰dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, ¹¹und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Philipper 2, 9

Gleichzeitig dürfen wir ihn noch reden hören, wie er der auferstandene Herr in großer seelsorgerlicher Liebe seinen Jüngern begegnet und sie zurüstet für den bevorstehenden Dienst, wenn sie ihn nicht mehr sehen werden.

Deshalb sind die Begegnungen seiner Jünger mit dem Auferstandenen so besonders interessant.

Bibeltext

¹Danach offenbarte sich Jesus abermals den Jüngern am See von Tiberias. Er offenbarte sich aber so: ²Es waren beieinander Simon Petrus und Thomas, der Zwillings genannt wird, und Nathanael aus Kana in Galiläa und die Söhne des Zebedäus und zwei andere seiner Jünger. ³Spricht Simon Petrus zu ihnen: Ich gehe fischen. Sie sprechen zu ihm: Wir kommen mit dir. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot, und in dieser Nacht fingen sie nichts. ⁴Als es aber schon Morgen war, stand Jesus am Ufer, aber die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. ⁵Spricht Jesus zu ihnen: Kinder, habt ihr nichts zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. ⁶Er aber sprach zu ihnen: Werft das Netz aus zur Rechten des Bootes, so werdet ihr finden. Da warfen sie es aus und konnten's nicht mehr ziehen wegen der Menge der Fische. ⁷Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte: »Es ist der Herr«, da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See. ⁸Die andern Jünger aber kamen mit dem Boot, denn sie waren nicht fern vom Land, nur etwa zweihundert Ellen, und zogen das Netz mit den Fischen. ⁹Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden und Fisch darauf und Brot. ¹⁰Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! ¹¹Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht. ¹²Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr. ¹³Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen, desgleichen auch den Fisch. ¹⁴Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern offenbarte, nachdem er von den Toten auferstanden war.

Johannes 21, 1-14

Einleitung

Geschichte erzählen:

Die sieben Jünger, die hier fischen gehen, waren dem auferstandenen Herrn bereits zweimal begegnet, dies hatte ihr Leben aber kaum grundlegend verändert. Sie mussten sich nach den drei Jahren der Nachfolge des Menschen Jesus nun ihr Leben wieder „aufbauen“, sie brauchten, sehr praktisch, etwas zu essen. Und so gingen sie fischen.

Hat die Begegnung mit dem auferstandenen Herrn Jesus unser Leben verändert?

1. Gott muss sich offenbaren

*¹⁴Das ist nun das dritte Mal, dass sich Jesus den Jüngern **offenbarte**, nachdem er von den Toten auferstanden war.*

Jesus ist nicht unmittelbar zu erkennen

Petrus erkennt ihn nicht (100 m weit weg), ebenso Maria oder die Emmaus-Jünger

¹²Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! Niemand aber unter den Jüngern wagte, ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten: Es ist der Herr.

Der Vers zeigt, daß es allein vom Aussehen nicht eindeutig war, dass den Jüngern hier Jesus begegnet.

Déjà-vu

Fischzug aus Lukas 5, 4-7; spätestens bei den vollen Netzen hätte es Petrus doch auffallen müssen, was hier passiert.

Der Welt verborgen

²⁵Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart.

²⁶Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. ²⁷Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und wem es der Sohn offenbaren will. Matthäus 11, 25-27

Der Sohn muss sich offenbaren, und er entscheidet, wem er sich offenbaren will.

Warum kann man Gott nicht erkennen – weil Gott sich nicht zu erkennen gibt

¹⁹Denn *was man von Gott erkennen kann, ist unter ihnen offenbar*; denn Gott hat es ihnen offenbart. ²⁰Denn sein unsichtbares Wesen – das ist seine ewige Kraft und Gottheit – wird seit der Schöpfung der Welt, wenn man es wahrnimmt, ersehen an seinen Werken, sodass sie keine Entschuldigung haben. ²¹Denn obwohl sie von Gott wussten, haben sie ihn nicht als Gott gepriesen noch ihm gedankt, sondern sind dem Nichtigen verfallen in ihren Gedanken, und ihr unverständiges Herz ist verfinstert. ²²Die sich für Weise hielten, sind zu Narren geworden ²³und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild gleich dem eines vergänglichen Menschen und der Vögel und der vierfüßigen und der kriechenden Tiere. ²⁴Darum hat Gott sie in den Begierden ihrer Herzen dahingegeben in die Unreinheit, sodass sie ihre Leiber selbst entehren. ²⁵Sie haben Gottes Wahrheit in Lüge verkehrt und das Geschöpf verehrt und ihm gedient statt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen. ²⁶*Darum hat sie Gott dahingegeben ...*

Römer 1, 19-26

Exkurs: Es ist auch die Sünde, die uns von Gottes Freude trennt, auch als Christen, nicht das gute Essen oder der Schlafmangel; es ist Buß-Mangel der uns die Freude nimmt. Und es ist unser Bu-Mangel, der dem Himmel die Freude raubt, aber die Buße die auf Erden und im Himmel Freude bringt:

⁷Ich sage euch: So wird auch Freude im Himmel sein über "einen" Sünder, der Buße tut, mehr als über neunundneunzig Gerechte, die der Buße nicht bedürfen. Lukas 15, 7

Das Volk Israel erkannte Jesus nicht – Ihr Sinn wurde verstockt

¹²Weil wir nun solche Hoffnung haben, sind wir voller Freimut ¹³und nicht wie Mose, der eine Decke über sein Angesicht legte, damit die Israeliten nicht sahen das Ende dessen, was da vergeht. ¹⁴Aber ihr Sinn wurde verstockt. Denn bis auf den heutigen Tag bleibt diese Decke über dem alten Bund, wenn daraus gelesen wird; sie wird nicht aufgedeckt, weil sie in Christus abgetan wird. ¹⁵Aber bis auf den heutigen Tag, wenn Mose gelesen wird, liegt die Decke auf ihrem Herzen. ¹⁶Wenn es aber umkehrt zu dem Herrn, so wird die Decke abgetan. ¹⁷Der Herr ist der Geist; wo aber der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit.

2. Korinther 3, 12-17

Gleichnisse

³⁴Das alles redete Jesus in Gleichnissen zu dem Volk, und ohne Gleichnisse redete er nichts zu ihnen, ³⁵auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Psalm 78,2): »Ich will meinen Mund auftun in Gleichnissen und will aussprechen, was verborgen war vom Anfang der Welt an.« Matthäus 13, 34-35

Den Jünger erklärt Jesus vorher

¹⁰Und die Jünger traten hinzu und sprachen zu ihm: Warum redest du zu ihnen in Gleichnissen? ¹¹Er antwortete und sprach zu ihnen: Euch ist's gegeben, zu wissen die Geheimnisse des Himmelreichs, diesen aber ist's nicht gegeben. ¹²Denn wer da hat, dem wird gegeben, dass er die Fülle habe; wer aber nicht hat, dem wird auch das genommen, was er hat. ¹³Darum rede ich zu ihnen in Gleichnissen. Denn mit sehenden Augen sehen sie nicht und mit hörenden Ohren hören sie nicht; und sie verstehen es nicht. ¹⁴Und an ihnen wird die Weissagung Jesajas erfüllt, die da sagt (Jesaja 6,9-10): »Mit den Ohren werdet ihr hören und werdet nicht verstehen; und mit sehenden Augen werdet ihr sehen und werdet nicht erkennen. ¹⁵Denn das Herz dieses Volkes ist verfettet, und mit ihren Ohren hören sie schwer, und ihre Augen haben sie geschlossen, auf dass sie nicht mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, dass ich sie heile.« ¹⁶Aber selig sind eure Augen, dass sie sehen, und eure Ohren, dass sie hören. ¹⁷Wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt, zu sehen, was ihr seht, und haben's nicht gesehen, und zu hören, was ihr hört, und haben's nicht gehört. Matthäus 13, 10-17

Gott offenbart sich den Seinen im Geist

Die Weisheit Gottes (Christus) ist im Geheimnis verborgen

⁷[Sondern] wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, ⁸die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. ⁹Sondern wir reden, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« ¹⁰*Uns aber hat es Gott offenbart durch den Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes.* ¹¹Denn welcher Mensch weiß, was im Menschen ist, als allein der Geist des Menschen, der in ihm ist? So weiß auch niemand, was in Gott ist, als allein der Geist Gottes. ¹²*Wir aber haben nicht empfangen den Geist der Welt, sondern den Geist aus Gott, damit wir wissen, was uns von Gott geschenkt ist.* 1. Korinther 2, 7-12

Es braucht den Geist der Weisheit und der Offenbarung, Jesus zu erkennen

¹⁵Darum, nachdem auch ich gehört habe von dem Glauben bei euch an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen, ¹⁶höre ich nicht auf, zu danken für euch, und gedenke euer in meinem Gebet, ¹⁷dass der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und der Offenbarung, ihn zu erkennen. Epheser 1, 15-17

Gott offenbart sich im Sohn

Der Schreiber des Hebräer-Briefes schreibt:

¹Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, ²hat er zuletzt in diesen Tagen zu uns *geredet durch den Sohn*, den er eingesetzt hat zum Erben über alles, durch den er auch die Welten gemacht hat. ³Er ist der Abglanz seiner Herrlichkeit und das Ebenbild seines Wesens und trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort und hat vollbracht die Reinigung von den Sünden und hat sich gesetzt zur Rechten der Majestät in der Höhe ⁴und ist so viel höher geworden als die Engel, wie der Name, den er ererbt hat, höher ist als ihr Name. Hebräer 1, 1-4

Wiederholung von oben

²⁵Zu der Zeit fing Jesus an und sprach: Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du dies Weisen und Klugen verborgen hast und hast es Unmündigen offenbart. ²⁶Ja, Vater; denn so hat es dir wohlgefallen. ²⁷Alles ist mir übergeben von meinem Vater, und niemand kennt den Sohn als nur der Vater; und niemand kennt den Vater als nur der Sohn und *wem es der Sohn offenbaren will*. Matthäus 11, 25-27

Josef schickt alle aus dem Raum, als er sich seinen Brüdern zu erkennen gibt.

1. Erkenntnis (mit Blick auf die Welt)

Wir können Menschen nicht überzeugen, nicht mit Argumenten, nicht mit Erfahrungen, es bedarf des Geistes, den Gott schenkt, wem er will und der weht, wo er will. Jesus hat sich als Auferstandener eben nicht der Welt gezeigt, nicht den Römern, nicht den Hohepriestern, sondern nur den Jüngern, den wenigen.

Die soll uns nicht faul machen in der Evangelisation, und mitnichten ist dies eine Entschuldigung für die, die verloren gehen, aber es soll uns demütigen. Ohne ihn können wir eben auch in der Verkündigung nichts zu (Jh 15, 5).

Glaubendes Erkennen ist etwas Plötzliches und zeigt Reaktion

Maria:

¹⁶Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister! Johannes 20, 16

Thomas

²⁷Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! ²⁸Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

Johannes 20, 27

Emmaus-Jünger

³⁰Und es geschah, als er mit ihnen zu Tisch saß, nahm er das Brot, dankte, brach's und gab's ihnen. ³¹Da wurden ihre Augen geöffnet, und sie erkannten ihn. Und er verschwand vor ihnen. Lukas 24, 30-31

Und hier Petrus:

⁷Da spricht der Jünger, den Jesus lieb hatte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte: »Es ist der Herr«, da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See.

Kein Beweis, aber Wissen

Erkennen und Glauben beruht nicht auf Fakten-Wissen

¹Am ersten Tag der Woche kommt Maria Magdalena früh, als es noch finster war, zum Grab und sieht, dass der Stein vom Grab weggenommen war. ²Da läuft sie und kommt zu Simon Petrus und zu dem andern Jünger, den Jesus lieb hatte, und spricht zu ihnen: Sie haben den Herrn weggenommen aus dem Grab, und wir wissen nicht, wo sie ihn hingelegt haben. ³Da gingen Petrus und der andere Jünger hinaus, und sie kamen zum Grab. ⁴Es liefen aber die beiden miteinander, und der andere Jünger lief voraus, schneller als Petrus, und kam als Erster zum Grab, ⁵schaut hinein und sieht die Leinentücher liegen; er ging aber nicht hinein. ⁶Da kam Simon Petrus ihm nach und ging hinein in das Grab und sieht die Leinentücher liegen, ⁷und das Schweißstuch, das auf Jesu Haupt gelegen hatte, nicht bei den Leinentüchern, sondern daneben, zusammengewickelt an einem besonderen Ort. ⁸Da ging auch der andere Jünger hinein, der als Erster zum Grab gekommen war, und *sah und glaubte*. ⁹*Denn sie verstanden die Schrift noch nicht*, dass er von den Toten auferstehen müsste. ¹⁰Da gingen die Jünger wieder zu den anderen zurück. Johannes 20, 1-10

Nicht im Schauen

Auch heute, wo wir Jesus erkennen durften, leben wir nicht im Schauen

²⁴Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht? ²⁵Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld. Römer 8, 24b

2. Erkenntnis (für die Jünger)

Auch die Jünger, die, die ihn kennen, die ihn als Christus erkannt und bekannt haben, die ihn als Auferstandenen erlebt haben, erkennen ihn in seinem Handeln nicht immer, nicht sofort.

Es bedarf auch bei den Nachfolgern den Geist, der uns in alle Wahrheiten leiten will, und den wir durch unser Leben nur allzu oft dämpfen. Es bedarf der Demut und des fortwährenden in seiner Nähe sein, um ihn zu erkennen; es bedarf der Kenntnis seines Wortes, seiner Lehre, damit uns der Geist zur Zeit daran erinnern kann (Jh 14, 26); wir müssen den Blick wenden, von unseren Zielen und Wegen und von unserer Selbstgerechtigkeit, um den Blick für ihn freizuhaben und mich von ihm mit den Augen leiten zu lassen (Psalm 32, 8).

Fortwährendes Streben, Jesus nicht aus den Augen zu verlieren. Paulus schreibt von sich selbst an die Philipper:

⁷Aber was mir Gewinn war, das habe ich um Christi willen für Schaden erachtet. ⁸Ja, ich erachte es noch alles für Schaden gegenüber der überschwänglichen Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn. Um seines willen ist mir das alles ein Schaden geworden, und ich erachte es für Dreck, auf dass ich Christus gewinne ⁹und in ihm gefunden werde, dass ich nicht habe meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz, sondern die durch den Glauben an Christus kommt, nämlich die Gerechtigkeit, die von Gott kommt durch den Glauben. ¹⁰*Ich möchte ich erkennen* und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft seiner Leiden und so seinem Tode gleich gestaltet werden, ¹¹damit ich gelange zur Auferstehung von den Toten. Philipper 3, 7-11

Die Zukunft

Wir werden Jesus aber einst von Angesicht zu Angesicht schauen und erkennen

¹²Wir sehen jetzt durch einen Spiegel in einem dunklen Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich stückweise; dann aber werde ich erkennen, gleichwie ich erkannt bin. 1. Korinther 13, 12

Einst wird jeder ihn unzweifelhaft erkennen

⁷Siehe, er kommt mit den Wolken, und es werden ihn *sehen alle Augen* und alle, die ihn durchbohrt haben, und es werden wehklagen um seines willen alle Stämme der Erde. Ja, Amen. ⁸Ich bin das A und das O, spricht Gott der Herr, der da ist und der da war und der da kommt, der Allmächtige. Offenbarung 1, 7-8

2. Dem Herrn nicht nackt begegnen

⁷ ... Als Simon Petrus hörte: »Es ist der Herr«, da gürtete er sich das Obergewand um, denn er war nackt, und warf sich in den See.

Wir sind nackt vor Gott, wir haben Grund, uns zu schämen

⁶Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte. Und sie nahm von seiner Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß. ⁷Da wurden ihnen beiden die Augen aufgetan und sie wurden gewahr, dass sie nackt waren, und flochten Feigenblätter zusammen und machten sich Schurze. ⁸Und sie hörten Gott den HERRN, wie er im Garten ging, als der Tag kühl geworden war. Und Adam versteckte sich mit seiner Frau vor dem Angesicht Gottes des HERRN zwischen den Bäumen im Garten.

1. Mose 3, 6-8

Die Blöße ist unsere Schuld, die bedeckt werden muss und es gibt nur einen, der sie bedecken kann.

Johannes Nitsch hat eben nur fast recht:

Jesus, zu dir kann ich so kommen, wie ich bin. Du hast gesagt, dass jeder kommen darf. Ich muss dir nicht erst beweisen, dass ich besser werden kann. Was mich besser macht vor dir, das hast du längst am Kreuz getan. Und weil du mein Zögern siehst, streckst du mir deine Hände hin, und ich kann so zu dir kommen, wie ich bin.

Jesus, bei dir darf ich mich geben, wie ich bin. Ich muss nicht mehr als ehrlich sein vor dir. Ich muss nichts vor dir verbergen, der mich schon so lange kennt. Du siehst, was mich zu dir zieht, und auch, was mich von dir noch trennt. Und so leg ich Licht und Schatten meines Lebens vor dich hin, denn bei dir darf ich mich geben, wie ich bin.

Jesus, bei dir muss ich nicht bleiben, wie ich bin. Nimm fort, was mich und andere zerstört. Einen Menschen willst du aus mir machen, wie er dir gefällt, der ein Brief von deiner Hand ist, voller Liebe für die Welt. Du hast schon seit langer Zeit mit mir das Beste nur im Sinn. Darum muss ich nicht so bleiben, wie ich bin. Du hast schon seit langer Zeit für mich das Beste nur im Sinn. Darum muss ich nicht so bleiben, wie ich bin.

Das hochzeitliche Gewand, die weißen Kleider

Wo ist die Buße, wo ist das hochzeitliche Gewand angetan?

²Das Himmelreich gleicht einem König, der seinem Sohn die Hochzeit ausrichtete. ...

¹¹Da ging der König hinein zum Mahl, sich die Gäste anzusehen, und sah da einen Menschen, der hatte kein hochzeitliches Gewand an, ¹²und sprach zu ihm: Freund, wie bist du hier hereingekommen und hast doch *kein hochzeitliches Gewand* an? Er aber verstummte. ¹³Da sprach der König zu seinen Dienern: Bindet ihm Hände und Füße und werft ihn in die äußerste Finsternis! Da wird sein Heulen und Zähneklappern. ¹⁴Denn viele sind berufen, aber wenige sind auserwählt. Matthäus 22, 2-13

Laodizea

¹⁴Und dem Engel der Gemeinde in Laodizea schreibe: Das sagt, der Amen heißt, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes: ¹⁵Ich kenne deine Werke, dass

du weder kalt noch warm bist. Ach dass du kalt oder warm wärest! ¹⁶Weil du aber lau bist und weder warm noch kalt, werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. ¹⁷Du sprichst: Ich bin reich und habe mehr als genug und brauche nichts!, und weißt nicht, dass du elend und jämmerlich bist, arm, blind und bloß. ¹⁸Ich rate dir, dass du Gold von mir kaufst, das im Feuer geläutert ist, damit du reich werdest, und *weiße Kleider, damit du sie anziehst und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde*, und Augensalbe, deine Augen zu salben, damit du sehen mögest. ¹⁹Welche ich lieb habe, die weise ich zurecht und züchtige ich. So sei nun eifrig und tue Buße! ²⁰Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hören wird und die Tür auf tun, zu dem werde ich hineingehen und das Abendmahl mit ihm halten und er mit mir. ²¹Wer überwindet, dem will ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden habe und mich gesetzt habe mit meinem Vater auf seinen Thron. ²²Wer Ohren hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt!

Offenbarung 3, 14-22

Offenbarung 16, Schalengericht

¹⁵Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig ist, der da wacht und *seine Kleider bewahrt, damit er nicht nackt gehe und man seine Blöße sehe*.

Offenbarung 16, 15

Wie reagieren den die anderen Jünger auf die Offenbarung Jesu

Die Jünger, die dem auferstandenen Jesus begegneten, die in ihm auch schon zu seiner Erdenzeit als Christus erkannten, hatten das begriffen. Es gibt Schuld in meinem Leben, und als schuldiger Mensch, kann ich Gott nicht begegnen. Schauen wir noch mal hin, auf diese Begegnungen mit Jesus

Maria:

¹⁶Spricht Jesus zu ihr: Maria! Da wandte sie sich um und spricht zu ihm auf Hebräisch: Rabbuni!, das heißt: Meister!

Johannes 20, 16

Thomas

²⁷Danach spricht er zu Thomas: Reiche deinen Finger her und sieh meine Hände, und reiche deine Hand her und lege sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! ²⁸Thomas antwortete und sprach zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

Johannes 20, 27

Die Frauen am Grab

⁸Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen. ⁹Und siehe, da begegnete ihnen Jesus und sprach: Seid gegrüßt! Und sie traten zu ihm und umfassten seine Füße und fielen vor ihm nieder.

Matthäus 28, 8-9

Und bereits dem noch nicht auferstandenen Herrn begegnet Petrus nach dem ersten Fischzug auf diese Weise

⁸Da Simon Petrus das sah, fiel er Jesus zu Füßen und sprach: Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch. ⁹Denn ein Schrecken hatte ihn erfasst und alle, die mit ihm waren, über diesen Fang, den sie miteinander getan hatten, ¹⁰ebenso auch Jakobus und Johannes, die Söhne des Zebedäus, Simons Gefährten.

Lukas 5, 8-10

Was sind aber die Kleider, die wir haben müssen, bewahren und tragen?

Es ist die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt

⁶Und ich hörte etwas wie eine Stimme einer großen Schar und wie eine Stimme großer Wasser und wie eine Stimme starker Donner, die sprachen: Halleluja! Denn der Herr, unser Gott, der Allmächtige, hat das Reich eingenommen! ⁷Lasst uns freuen und fröhlich sein und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und seine Braut hat sich bereitet. ⁸Und es wurde ihr gegeben, sich anzutun mit schönem reinem Leinen. *Das Leinen aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen.* Offenbarung 19:6-8

⁵Dem aber, der nicht mit Werken umgeht, glaubt aber an den, der die Gottlosen gerecht macht, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. ⁶Wie ja auch David den Menschen selig preist, dem Gott zurechnet die Gerechtigkeit ohne Zutun der Werke (Psalm 32,1-2): ⁷»Selig sind die, denen die Ungerechtigkeiten vergeben und denen die Sünden bedeckt sind! ⁸Selig ist der Mann, dem der Herr die Sünde nicht zurechnet!«

Römer 4, 5-8

Sie sind von Gott gemacht und gegeben und es bedurfte des Blutes von unschuldigen Tieren

²¹Und Gott der HERR machte Adam und seiner Frau Röcke von Fellen und zog sie ihnen an. 1. Mose 3, 21

¹⁷Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger! ¹⁸Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir. ¹⁹Ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich zu einem deiner Tagelöhner! ²⁰Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater und es jammerte ihn; er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn. ²¹Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße. ²²Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: *Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße 23und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein!* ²⁴Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden.

Lukas 15, 17-24

¹Denn wir wissen: wenn unser irdisches Haus, diese Hütte, abgebrochen wird, so haben wir einen Bau, von Gott erbaut, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, das ewig ist im Himmel. ²Denn darum seufzen wir auch und sehnen uns danach, dass wir mit unserer *Behausung, die vom Himmel ist, überkleidet werden, 3weil wir dann bekleidet und nicht nackt befunden werden.* ⁴Denn solange wir in dieser Hütte sind, seufzen wir und sind beschwert, weil wir lieber nicht entkleidet, sondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben. 2. Korinther 5, 1-4

¹³Und einer der Ältesten fing an und sprach zu mir: Wer sind diese, die mit den weißen Kleidern angetan sind, und woher sind sie gekommen? ¹⁴Und ich sprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es. Und er sprach zu mir: Diese sind's, die gekommen sind aus der großen Trübsal und haben ihre *Kleider gewaschen und haben ihre Kleider hell gemacht im Blut des Lammes.* Offenbarung 7, 14

Was will uns das sagen

- Gottes Hilfe für Ungläubige (bei Krankheit, ...)
- Kein kumpelhaftes Verhältnis zu dem Herrn der Herren, eine liebevoll herzliches, aber kein kumpelhaftes, sondern ein demütig dienendes.
- Beginn meines Gebets, ziehe ich mir bewusst mein reines Kleid an, gewaschen im Blut des Lammes (Off 7, 14)

Und auch in der Ewigkeit gilt

Christi Blut und Gerechtigkeit, das ist mein Schmuck und Ehrenkleid,
damit will ich vor Gott bestehn, wenn ich zum Himmel werd eingehn.

Drum soll auch dieses Blut allein mein Trost und meine Hoffnung sein;
ich bau im Leben und im Tod allein auf Jesu Wunden rot.

Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf

3. Es ist alles bereit

*⁹Als sie nun an Land stiegen, sahen sie ein Kohlenfeuer am Boden
und Fisch darauf und Brot. ...*

¹²Spricht Jesus zu ihnen: Kommt und haltet das Mahl! ...

*¹³Da kommt Jesus und nimmt das Brot und gibt's ihnen,
desgleichen auch den Fisch.*

Nichts zu bringen – die Speise, die an Land wartet

You eat, what you kill. Hier nicht. Hier essen wir, was er bereitet hat.

Feuer und Brot brachten die Jünger nicht

¹¹Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht wert, ihm die Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Matthäus 3, 11

³⁵Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten. Johannes 6, 35

Vergebung allein aus Gnaden, wir haben nichts zu bringen

⁸Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, ⁹nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. ¹⁰Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen. Epheser 2, 8-10

Wohnung

²In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? ³Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin. Johannes 14, 2-3

Auch, was wir in unseren Händen haben, ist nur geschenkt

Bringt trotzdem, was ihr empfangen habt, gebt es dem Herrn

¹⁰Spricht Jesus zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr jetzt gefangen habt! ¹¹Simon Petrus stieg herauf und zog das Netz an Land, voll großer Fische, hundertdreiundfünfzig. Und obwohl es so viele waren, zerriss doch das Netz nicht.

Gliedern nach den „Speisen“, die er für uns hat und wir nur von dem bringen können, was er uns geschenkt hat:

- Kraft
- Frucht
- Werke
- Fähigkeiten (Geschick, Talent, Gaben)

Gebt es alles zurück

Vom Warten auf den Herrn, der unrechte Knecht

⁴⁸Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern. Lukas 12, 48b

Almosen

⁷Wie ihr aber in allen Stücken reich seid, im Glauben und im Wort und in der Erkenntnis und in allem Eifer und in der Liebe, die wir in euch erweckt haben, so gebt auch reichlich bei dieser Wohltat. ⁸Nicht als Befehl sage ich das; sondern weil andere so eifrig sind, prüfe ich auch eure Liebe, ob sie echt sei. ⁹Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um eurer willen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet. ¹⁰Und damit gebe ich einen Rat; denn das ist euch nützlich, die ihr seit vorigem Jahr angefangen habt nicht allein mit dem Tun, sondern auch mit dem Wollen. ¹¹Nun aber vollendet auch das Tun, damit, wie ihr geneigt seid zu wollen, ihr auch geneigt seid zu vollenden nach dem Maß dessen, was ihr habt. ¹²Denn wenn der gute Wille da ist, so ist jeder willkommen nach dem, was er hat, nicht nach dem, was er nicht hat. ¹³Nicht, dass die andern Ruhe haben und ihr Not leidet, sondern dass es zu einem Ausgleich komme. ¹⁴Jetzt helfe euer Überfluss ihrem Mangel ab, damit auch ihr Überfluss eurem Mangel abhelfe und so ein Ausgleich geschehe, ¹⁵wie geschrieben steht (2. Mose 16,18): »Wer viel sammelte, hatte keinen Überfluss, und wer wenig sammelte, hatte keinen Mangel.« 1. Korinther 8, 7-14

Kraft, Zeit, Dienst

¹⁰Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen. Epheser 2, 10

Alles für ihn aufgeben, besitzen, als besäßen wir nicht, loslassen

Gebt es wieder zurück

¹⁷Durch den Glauben hat Abraham den Isaak dargebracht, als er versucht wurde, und gab den einzigen Sohn dahin, als er schon die Verheißungen empfangen hatte, ¹⁸von dem gesagt worden war (1. Mose 21,12): »Nach Isaak wird dein Geschlecht genannt werden.«

Hebräer 11, 17-18

¹⁴Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir. ¹⁵So lasst uns nun durch ihn Gott allezeit das Lobopfer darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.

Hebräer 13, 14-15